

Landwirtschaftliche Berufsausbildung in Österreich

Anne Fröhlich und Michael Asse, LSZ Boxberg

Ein österreichischer Landwirt (Tierhalter) hält im Durchschnitt 10,5 Milchkühe oder 71 Schweine. Damit liegt Österreich trotz seiner kleinstrukturierten Betriebsverhältnisse im Bereich des Durchschnitts der EU 27, in der ein Landwirt (Tierhalter) durchschnittlich 10,5 Milchkühe oder 44,2 Schweine hält. (Grüner Bericht 2010)

Vor diesen strukturellen Hintergrund stellt sich die Frage, welche Zukunftsperspektiven die Landwirtschaft dem Berufsnachwuchs in Österreich bietet und vor allem, wie dieser darauf vorbereitet und ausgebildet wird.

Die Betriebsstrukturen österreichischer Landwirtschaftsbetriebe

Laut der österreichischen Agrarstrukturerhebung ist die Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe in den letzten Jahren konstant abnehmend, sowohl die Haupt- als auch die Nebenerwerbsbetriebe. Auf Grundlage der Viehzählung 2009 hielt ein Landwirt im Durchschnitt 23,6 Schafe, 82,5 Schweine oder 11,2 Milchkühe und bewirtschaftete 17 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche. Der fortschreitende Strukturwandel führt auch in Österreich zu steigenden Betriebsgrößen und einer damit verbundenen Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften. Für die in 2008 gezählten 187.000 land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in Österreich muss qualifizierter Berufsnachwuchs ausgebildet werden, sei es als Betriebsleiter oder als Arbeitnehmer.

Drei Wege zur Berufsqualifizierung

Will man in Österreich den Beruf des Landwirt erlernen, so stehen grundsätzlich drei Möglichkeiten zur Auswahl. Für eine berufliche Ausbildung stehen als Landwirtschaftlichen Schulen die Land- und forstwirtschaftlichen Lehranstalten des Bundes (LFLA), die land- und forstwirtschaftlichen Schulen (LFS) und Berufsschulen zur Verfügung.

Die traditionelle Ausbildung zum „Facharbeiter“

Die einfachste Stufe der Berufsausbildung, ist die zum sogenannten Facharbeiter. Die Ausbildung hierzu ist vergleichbar mit der Berufsausbildung zum Landwirt in Deutschland. Die Lehrzeit beträgt drei Jahre und erfolgt über die duale Ausbildung, also über die Zusammenarbeit zwischen den land- und forstwirtschaftlichen Schulen und den landwirtschaftlichen Ausbildungsbetrieben. Mit Bestehen der Abschlussprüfung darf man sich „landwirtschaftliche/r Facharbeiter/In“ nennen.

Nach dreijähriger einschlägiger und nachzuweisender Berufserfahrung, ist es dem Landwirt möglich, die Standesbezeichnung „Ingenieur/In“ zu tragen.

Eine Weiterqualifizierung zum Meister ist über die dreijährige Winterschule möglich, ähnlich wie in Deutschland auch.

Lehre mit Matura

Auch durch ein Studium an einer Universität, Hochschule oder einem Kolleg kann man sich für einen Arbeitsplatz in der Landwirtschaft qualifizieren. Ähnlich wie in Deutschland bedarf es bei einem Hochschulstudium einer entsprechenden Qualifikation, der Matura. Diese ist vergleichbar mit dem Abitur in Deutschland. Hier greift eine Besonderheit der landwirtschaftlichen Ausbildungsmöglichkeiten in Österreich. In Österreich kann man zeitgleich zur traditionellen Lehre die land- und forstwirtschaftlichen Lehranstalten des Bundes (LFLA) besuchen, die zur Matura führen. „Lehre mit Matura“ nennt sich dieses kostenlose Förderprogramm, das von allen Auszubildenden genutzt werden kann. Voraussetzung dafür ist ein gültiger Lehrvertrag. Die Ausbildung dauert je nach Bundesland ca. vier Jahre. Praxis und Theorie erfolgen von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich durch Blockunterricht, Abendschulen oder an einem oder mehreren Tag/en pro Woche.

Der Vorteil dieser Ausbildung liegt darin, dass ein nahtloser Übergang zu maturapflichtigen Studien möglich ist und man vor Studienbeginn bereits wichtige Praxiserfahrungen sammeln kann.

Doppelqualifikation

Eine Besonderheit bildet in Österreich die sogenannte „Doppelqualifikation“. Dabei können die Auszubildenden neben dem einschlägigen Facharbeiter (im Bereich Landwirtschaft) auch gewerbliche Berufsabschlüsse und Qualifikationen in den Bereichen Gesundheit und Soziales, Ernährung und Tourismus, Büro, Handel und Handwerk erlangen.

Diese Zusatzqualifikation bietet vielen (zukünftigen) Betriebsleitern die Möglichkeit, die Bewirtschaftung des landwirtschaftlichen Betriebes mit außerlandwirtschaftlichen Einkommensmöglichkeiten zu kombinieren und damit abzusichern. Die Art der Zusatzqualifikation ist sehr unterschiedlich und betriebs- und regionspezifisch geprägt.

Fazit

Das österreichische Bildungssystem im Bereich der Berufsausbildung zum Landwirt weist verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten auf, um Nachwuchs für den Berufsstand auszubilden. Vor allem die „Doppelqualifikation“ bietet eine Grundlage um die kleinbäuerliche Landwirtschaft in Österreich weiter zu fördern und zu erhalten und u.a. die Nebenerwerbslandwirtschaft betreiben zu können. Die „Lehre mit Matura“ hingegen bereitet speziell auf ein Studium und damit eine Hochschulausbildung vor. Die dargestellten Möglichkeiten können Vorbilder für die Ausbildungskonzepte anderer Länder der EU sein.